

PROKOM Stadtplaner und Ingenieure GmbH,
Elisabeth-Haseloff-Str. 1, 23564 Lübeck

per E-Mail

Bereich Verbandsbeteiligung

Örtliche Bearbeitung:

8. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Belau;

Stellungnahme

Neumünster, 6.05.2026

Sehr geehrter

aus Sicht des eine typische Planung nach der Methode „schnell noch Fakten schaffen, bevor eine neue Grundlage von Vorranggebieten vorliegt“: Die Fläche liegt zwar zum Teil innerhalb der Potentialflächen des Landes in einem Umfang von 7 % der Landesfläche, aber gleichzeitig auch in einem Raum, der aufgrund seiner Lage im Naturpark Holsteinische Schweiz sicher nicht zu den am besten geeigneten Räumen gehört. Ein Vorranggebiet nach bisherigem Planungsstand Regionalplanung 2020 gab es hier auch nicht und der Planungsraum III ist auch nicht erfolgreich beklagt worden. Die Anlage ist ausweischlich Abb. 6 unmittelbar an und über einem biotopgeschützten Feuchtgebiet geplant, welches in der Vergangenheit regelmäßig Brutplatz der Rohrweihe war.

Für eine Einzelanlage ein „Beschleunigungsgebiet“ zu bemühen (s. S. 69), ist angesichts der bereits hohen Stromproduktion aus Wind in Schleswig-Holstein verbunden mit häufigen Abschaltungen aufgrund von Netzüberlastungen unverhältnismäßig. Der spricht sich aus nachfolgend aufgeführten Gründen gegen das Vorhaben aus.

1. Artenschutzaspekte

Tabelle 2: Hinweis: Antikollisionssysteme sind nicht dazu geeignet, näher an einen Brutplatz einer kollisionsgefährdeten Art heranzurücken, zudem bestehen aktuell seitens der Windkraftanlagenhersteller Bedenken wegen mechanischer Auswirkungen auf die Anlagen bei häufigen Auslösungen der AKS.

Rotmilan: Diese eine WKA greift in den zentralen und erweiterten Prüfbereich von mehreren Rotmilanpaaren ein: Im 200 m - Gefahrenbereich

um den Rotor gab es einer lt. Gutachten ermittelte Stetigkeit von 52%. Das ist eine so hohe Frequentierung, die egal mit welchen Minderungsmaßnahmen indiskutabel ist: Das Gebiet ist für Windkraft nicht nutzbar. Gerade im westlichen Kreis Plön hat der Rotmilan in den vergangenen Jahren eine positive Bestandsentwicklung gezeigt – eine der wenigen positiven Entwicklungen bei Greifvögeln im Kreis Plön überhaupt, denn bis auf bei Seeadler und Rotmilan geht der Bestand der anderen Arten zurück (Mäusebussard, Sperber, Habicht, Rohrweihe, Turmfalke) oder ist ohnehin sehr gering (Baumfalke, Wespenbussard).

Die Habitatangabe „Neststandorte bevorzugt in Altbaumbeständen“ trifft schon seit einigen Jahren nicht mehr zu, immer mehr Paare brüten in kleinen Feldgehölzen oder sogar Baumreihen (Mitschke & Koop 2023). Die auf S. 50 beschriebene Anlage von Mastfußbrachen kann nur ein Schreibfehler sein – gerade solche müssen vermieden werden. Die hohe Frequentierung des beplanten Gebietes durch nahebei ansässige Rotmilane schließt eine WKA aus, auch ein AKS kann diese regelmäßige Raumnutzung nicht gefahrlos sicherstellen, zumal bei derartig hoher Frequentierung die Deckelung der Abschaltzeiten von 6 % der gesamten Laufzeit im Jahr (als maximal zumutbare Beeinträchtigung des Betriebes) schnell erreicht sind und damit das Rotmilanvorkommen dann gefährdet wird. Eine Abschaltung der Anlage müsste die gesamte Fütterungs- und Ausfliegezeit/Bettelflugphase umfassen. Das wären 10 Wochen und dürfte für den WKA-Betreiber unzumutbar sein. Hohe Frequentierungen treten ausweislich Abb. 27 von Ende Mai bis Anfang August auf – das sind 9-10 Wochen, in denen die WKA abgeschaltet werden müsste.

Seeadler: Es gibt regelmäßige Wechsel von den Wankendorf-Bornhöveder Seen zum Großen Plöner See, der geplante Windkraftstandort liegt genau auf diesem Korridor. Die postulierte Nichtbetroffenheit auf S. 37 ist nicht nachvollziehbar, zumal auf die Populationsreserve aus Jungadlern in keiner Weise eingegangen wird. Die geplante Anlage liegt unmittelbar am Rand des Seeadlerdichtezentrums.

Rohrweihe: Die Angaben zur Habitatwahl und die Schutzmaßnahmen auf S. 45 sind unzutreffend: Zwar gibt es Bruten i. Getreidefeldern oder Brachen, gemessen am Landesbestand sind diese aber unbedeutend. Das Wildtierkataster betreut Rohrweihenbruten nur, wenn sie bei der Betreuung von Wiesenweihen benachbart auftreten – sonst nicht!

Baumfalke: Die Darstellung einer Beobachtung am 28.06. als „Durchzügler“ ist fachlich falsch: Der Heimzug endet Ende Mai, der Wegzug beginnt Mitte August, es handelt sich sicherlich um eine Brutvogel der Umgebung. Diese nehmen lange Wege auf sich, um z.B. Uferschwalbenkolonien aufzusuchen.

Uhu: S. 61; Die Karte ist schlicht unvollständig, weil der LVE nur bekannte Brutplätze kontrolliert. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen fehlen etliche

Bruthin- und Nachweise aus dem Kreis Plön, z.B. Nehmtener Forst und Stocksee.

3.1.2 Rastvögel. Entgegen der Darstellung, für das beplante Gebiet wären keine nennenswerten Rastvorkommen bekannt, sind im Winter 2025/26 regelmäßig 3-stellige Singschwanzzahlen im Raum Kalübbe-Ascheberg aufgetreten, der Große Plöner See wies in diesem Winter mit max. 456 Singschwänen am 11.01. einen bisher höchsten Winterbestand auf. Diese Vögel nutzen ab Dezember/Januar den See v.a. als Schlafplatz, die Nahrungssuche erfolgte in der Umgebung.

3.1.3 Zugvögel: Die Darstellungen zum Vogelzug sind falsch. Regelmäßig werden grob-schematische Darstellungen des Vogelzuges in Schleswig-Holstein (wie in Koop 2010) fehlinterpretiert: diese schematische Darstellung von Zugwegen kann niemals die Vielfalt der Bewegungen in Abhängigkeit u.a. vom Wind wiedergeben. Daraus eine Nicht-Betroffenheit des Vogelzuges abzuleiten, zeugt von fachlicher Unkenntnis: von Ascheberg ausgehend verlassen Wasservögel den See Richtung Westen und queren somit das beplante Gebiet. Der große Plöner See liegt auf dem Zugweg von der Neustädter Bucht Richtung Nordsee.

Im Übrigen liegen viele unsaubere Quellenangaben vor. Z.B. kann die Auswertung Mitschke & Koop 2020 nicht Vorkommen bis 2022 darstellen (Abb. 29, Wespenbussard); die Weißstorchkarte stammt nicht vom MELUND, sondern wurde von J. Kieckbusch, Vogelschutzwarte auf Datenbasis des  erstellt.

Fledermäuse: Auf S. 73 baut sich ein Widerspruch auf: Während man für den Rotmilan auf Mastfußbrachen verzichten soll (um jagende Milane aus dem Umfeld der WKA fernzuhalten), wird genau diese Maßnahme für Fledermäuse empfohlen und zeigt, wie schwierig es sich darstellt, multiple Konflikte zu vermeiden.

Allgemeiner Widerspruch auf S. 76: Hier ist plötzlich von einer nicht abgeschlossenen Planung die Rede. Mit anderen Worten: Es könnte in einem dann vorbelasteten Bereich auch mehr als eine Anlage entstehen. Offenbar soll mit der ersten „ein Pflock eingeschlagen werden“, um dann hinterher ausbauen zu können.

2. Beeinträchtigung geschützter Biotope

Durch die unmittelbare Nähe und sogar direkt unter dem Rotor-Wirkungsbereich sind mehrere geschützte Biotope (Typen: NRs, MDy, WBw) sowie ein Knick durch Rotorüberstrich betroffen. Der Mikro-Standort ist aus naturschutzfachlicher Sicht mit deutlichen Nachteilen verbunden.

3. Unverhältnismäßig beeinträchtigt Landschaftsbild

Um sich ein Bild von den Auswirkungen der hohen Anlagen auf das Landschaftsbild zu machen, empfehlen wir den Besuch des Parnassturms in Plön: Von dort aus sieht man zahlreiche moderne, 200 m oder höhere Anlagen im Umfeld um die Seen (Damsdorf, Hutzfeld) mit erdrückender Wirkung auf das Landschaftsbild. Es gibt hier keine raumwirksamen Vorbelastungen wie hohe Stromtrassen, so dass die für den landschaftsraum so wichtigen Blickbeziehungen von Anhöhen auf die Landschaft bisher erst wenig beeinträchtigt werden, aber solche Beeinträchtigungen zunehmen. Eine (wie bisher geplante) Einzelanlage stellt vor diesem Hintergrund auch eine im Verhältnis zur Stromproduktion unverhältnismäßige Beeinträchtigung des Landschaftsbildes dar.

Fazit

Dieser Standort ist insbesondere aus avifaunistischer Sicht ungeeignet. Er befindet sich in keinem Vorranggebiet und umfasst vorerst nur eine Anlage, so dass die Beeinträchtigungen für das Landschaftsbild und insbesondere für den Rotmilan unverhältnismäßig groß sind. Der Mikro-Standort mit direkter Beeinträchtigung eines geschützten Biotops ist inakzeptabel.

Es wäre ehrlicher gewesen, die Planung zurückzuweisen und auf eine abgeschlossene Windkraftplanung des Landes zu warten. Das hätte der [REDACTED] von einem Gutachterbüro so erwartet.

Der [REDACTED] spricht sich gegen das geplante Vorhaben aus und bittet um weitere Beteiligung am Verfahren.

Mit freundlichem Gruß

[REDACTED]